

Oberösterreichisches Landesarchiv.

52. Jahresbericht (1948).

R a u m f r a g e .

Trotz vielen Bemühungen ist es noch immer nicht gelungen, für das Landesarchiv neue Depoträume in Linz ausfindig zu machen. Daher müssen bedeutende Archivbestände, welche während des Krieges nach St. Florian und Kremsmünster geschafft wurden, vorläufig noch in den genannten Klöstern verbleiben. Verwaltung und Benützung sind dadurch schwer gehemmt. Von St. Florian konnten nur die Stadt- und Marktarchive sowie die Zunftarchivalien, die alle von geringem Umfang sind, in die Mieträume des Sparkassegebäudes auf der Promenade zurückgebracht werden. Der durch die Nachkriegs- und Besetzungsverhältnisse in Linz herrschende Platzmangel lässt eine Lösung des Raumproblems für die nächste Zeit leider noch nicht erwarten.

E r w e b u n g e n .

Einen wertvollen Zuwachs erfuhr das Institut durch den Ankauf des Urbars von Wartenburg 1399, welches sich im Besitze der Frau Rosemarie Saint Julien auf Schloß Wartenburg befand. Die Pergamenthandschrift verzeichnet den ausgedehnten Grundbesitz des Weikhart von Polheim.

Die bei Gemeindeämtern noch zum Vorschein gekommenen Reste der Marktarchive Kreuzen, Unterweißenbach und Wesenufer (6 Urkunden und verschiedene Akten 1679—1894) sowie Teile des Lambberg'schen Schloßarchives Steyr wurden in die im Landesarchiv bereits verwahrten Bestände eingereiht.

Von dem Bestreben geleitet, sämtliche noch bei einzelnen Bezirksgerichten zurückgebliebenen alten Briefprotokolle einzuziehen und mit dem großen Bestande des Landesgerichtsarchivs Linz zu vereinigen, hat das Landesarchiv die bei den Grundbuchämtern Gmunden, Mattighofen, Obernberg, Weyer und Wildshut befindlichen 290 Protokollbücher und 3 Bände Briefprotokolle des Stiftsarchivs Lambach übernommen.

An kleineren Erwerbungen sind weiters zu verzeichnen: Kopialbuch 1598, Urbar 1722 und Zehentregister 1724 des Pfarrhofes Kreuzen (Pfarramt Kreuzen), Zunftarchivalien der Schmiede und Wagner von Kreuzen 1648—1875 (Pfarramt Kreuzen), Zunftarchivalien der Klingenschmiede von Kleinraming 1701—1856 (Stadtarchiv

Steyr), Schwertberger Urkunden von 1676 und 1729 (Spende Dr. Brachmann), Akten und Pläne von dem Eisenbahnbau-Projekt Pregarten—Unterweißenbach—Königswiesen 1888—1930 (Gemeindeamt Pregarten), Akten der Hebammenschule Linz 1849—1941 (Amt der o.-ö. Landesregierung, Abteilung Landessanitätsdirektion), Akten des Landeswirtschaftsamtes (Amt der o.-ö. Landesregierung, Abteilung Wirtschaft), Schriften über Ernennungen des Landesausschusses und Rechtshistorikers Julius Strnad zum Ehrenbürger und Ehrenmitglied 1875—1912 (Spende J. Thalmann).

Ordnungsarbeiten.

Im Jahre 1948 sind umfangreiche Ordnungsarbeiten durchgeführt worden, die wertvolle Archivbestände der heimatkundlichen Forschung erschlossen haben. Die Inventarisierung und Neuaufstellung des Schloßarchivs Weinberg, welche bereits 1947 gute Fortschritte gemacht hatte (Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, Band 93, Seite 45 ff.), ist von Oberlehrer a. D. Georg Grüll abgeschlossen worden. Dieses Archiv birgt für die Landesgeschichte einen reichhaltigen Quellenstoff, der bisher noch wenig ausgeschöpft wurde. Sprossen des Hauses Thürheim haben als Landeshauptleute, ständische Verordnete und Landräte im politischen, kulturellen und Wirtschaftsleben des Landes führend Anteil genommen. Da sie zahlreiche Aktenstücke und Korrespondenzen aus ihrer Amtstätigkeit später dem Familienarchiv einverleibten, haben sich dort Geschichtsquellen von allgemeiner Bedeutung angesammelt. Sie gewinnen für das 17. und 18. Jahrhundert besonderen Wert, denn die Aktenbestände der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft aus jener Zeit sind bis auf geringfügige Reste verlorengegangen.

Interesse beanspruchen die Familienbriefe und Korrespondenzen mit dem in- und ausländischen Adel und mit angesehenen Persönlichkeiten (17.—20. Jahrhundert, 116 Schubertbände). Staatsmänner, Hofkreise, hohe kirchliche Würdenträger und Militärs, Männer der Wissenschaft und Kunst standen mit den Thürheimern in einem regen Briefwechsel. Das Weinberger Archiv verbreitet auch helles Licht über die Organisation eines großen Herrschaftsbereiches. In seltener Vollständigkeit ist hier ein Kanzleiarchiv erhalten geblieben, in welchem alle Zweige der Rechts- und Verwaltungspflege, das gesamte Wirtschaftswesen, Kirchen- und Schulverhältnisse im Rah-

men einer Grundobrigkeit ihren schriftlichen Niederschlag gefunden haben.

Der gesamte Bestand des Schloßarchivs umfaßt 1182 Urkunden, 889 Handschriften, 1494 Schuberbände Akten, 158 Schuberbände Gesetze und Patente, eine Kalendersammlung, 24 Mappen mit Plänen und Grundrissen und mehrere Siegeltypare. Für die Benützung stehen 5 übersichtliche Archivverzeichnisse zur Verfügung.

Eine mühevolle, aber reichen Ertrag versprechende Arbeit hat das Landesarchiv dadurch auf sich genommen, daß es im Sommer 1947 in 5 Autotransporten mit je 2 Möbelwagen die durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse vollständig in Unordnung geratenen und miteinander vermengten Archive der Stadt Freistadt und der Fürstlich Kinsky'schen Herrschaft Freistadt (Rosenhof) zur Ordnung nach Linz überführte. Mit der Sichtung des umfangreichen Archivmaterials ist Oberlehrer a. D. G. Grüll betraut worden, dem Karl Schendl als Hilfskraft zur Seite steht.

Nachdem die Trennung vom Stadt- und Herrschaftsarchiv durchgeführt worden war, wurde die Ordnung des ersteren in Angriff genommen, das aus 3 Teilen, dem eigentlichen Stadtarchiv, der alten Registratur (1850—1935) und dem Archiv des ehemaligen Steueramtes Freistadt besteht. Die letzteren 2 Bestände sind bereits wieder in geordnetem Zustand nach Freistadt zurückgebracht und dort vorläufig im alten Archivraum aufgestellt worden.

Soweit die bisher vollzogene Rohordnung der Urkunden, Akten und Handschriften bereits einen Überblick gestattet, ist das Urteil berechtigt, daß das Stadtarchiv Freistadt unter den Archivschätzen des Landes einen überragenden Platz einnimmt. Die alte Grenzstadt gegen Böhmen hat seit dem Mittelalter mit vorbildlicher Sorgfalt die schriftlichen Zeugen ihres kräftig entwickelten Verwaltungs- und Wirtschaftslebens gehütet. Hier finden sich in überreicher Fülle noch ungenützte Quellen, aus denen die Kenntnis von der Vielgestaltigkeit des Städtewesens mit seiner Selbstverwaltung, seinem mannigfachen Gewerbe und Handel und einem regen, kulturellen Leben geschöpft werden kann. Eine Würdigung des bis in das 13. Jahrhundert zurückreichenden Urkunden-, Akten- und Handschriftenbestandes soll dem nächsten Jahresbericht vorbehalten bleiben. Inwieweit Verluste unter der Einwirkung der Kriegshand-

lungen und militärischen Besetzung eingetreten sind, läßt sich erst nach Abschluß der Archivordnung genau feststellen.

Für die Ordnung des Stadtarchivs Linz wurde Oberlehrer a. D. G. Grüll dem Kulturamt der Landeshauptstadt Linz zur Verfügung gestellt. Dieses Archiv, das nach den noch erhaltenen Archivreptorien von Sint (um 1710) reichhaltiges Quellenmaterial barg, hat um die Mitte des 19. Jahrhunderts schwerste Einbußen erlitten. Aus Unverständ wurden z. B. von den geschlossenen Handschriftenreihen der Stadtkammeramts-, Ungelt- und Tazrechnungen, sowie von den Steuerbüchern nur die Jahrzehntebände aufbewahrt, alle übrigen vernichtet. Die Ratsprotokolle beginnen erst mit dem Jahre 1796. Über die Linzer Jahrmärkte, die in der Reihe der europäischen Messeplätze hervorragten und Kaufleute aus allen Ländern anzogen, sind nur noch kümmerliche Aktenreste und 3 Bände Rechnungen von 1496—1509 erhalten.

Das Linzer Stadtarchiv verwahrt heute 622 Urkunden (14. bis 20. Jahrhundert), 1978 Handschriften und 312 Schuberbände Akten, einen Bestand, welcher nur mehr in dürftigen Bildern die einstige geschichtliche Bedeutung der Landeshauptstadt aufzuhellen vermag.

Das Archiv des Marktes Sarleinsbach ordnete Dr. Hans Sturmberger. Diese Marktsiedlung ist durch das Leinengewerbe und die hier ansässigen Leinwandhändler seit dem 17. Jahrhundert zu einiger Bedeutung gelangt. Der Archivbestand: 18 Urkunden, 69 Schuberbände Akten und 55 Handschriften darf im Vergleich zu der Mehrzahl der oberösterreichischen Marktarchive als ansehnlich bezeichnet werden. Inspektor Friedrich Schober sichtete die bescheidenen Überbleibsel der Marktarchive Gutau und Königswiesen.

Infolge Platzmangels ist das Landesgerichtsarchiv Linz noch im Stifte Kremsmünster verlagert. In die einen großen Saal füllenden Archivbestände wurden die in den letzten Jahren von mehreren Bezirksgerichten übernommenen Briefprotokolle eingereiht. Die durchgeföhrte Neusignierung erleichtert die Benützung dieses nunmehr 11.885 Bände umfassenden Archivkörpers.

Zu den wertvollen Beständen des Instituts zählt auch eine bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Karten- und Plänesammlung. Von den Oberösterreich und verschiedene Ortschaften betreffenden Blättern stammt eine beträchtliche Zahl aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Sehr stark ist Linz mit Plänen der gesamten Stadt,

einzelner Stadtteile und öffentlicher Gebäude (Landhaus, Schloß, Theater, Wollenzeugfabrik) aus dem 18. und 19. Jahrhundert vertreten. Da durch die Kriegsereignisse der Inhalt der umfangreichen und wenig handlichen Mappen durcheinander geraten war, hat Dr. H. Sturmberger die alte Ordnung wiederhergestellt und eine Auflockerung des ganzen Bestandes vorgenommen. Sämtliche noch nicht katalogisierten Karten und Pläne, darunter die von der Salinenverwaltung übergebenen Salzbergpläne aus dem 17. bis 19. Jahrhundert (383 Blätter), wurden eingereiht. Gegenwärtig umfaßt die Sammlung bereits über 6000 Blätter.

Eine von Oberkontrollor Konrad Rauch durchgeführte Bestandsaufnahme hat ergeben, daß das Landesarchiv 281 Archivkörper verwahrt, von denen 26 noch nicht geordnet sind. Die bereits verzeichneten Archivgruppen umfassen: 16.859 Urkunden, 10.875 Schuberbände, 13.670 Faszikel und 120 Schachteln Akten, 29.457 Handschriften.

Das Stiftsarchiv Lambach, das im Jahre 1941 vom Landesarchiv in Verwahrung genommen und 1946 einer sorgfältigen Neuordnung unterzogen worden war (Jahrbuch des O.-ö. Musealvereines, Bd. 92, S. 57 f.), konnte im Oktober 1948 wieder an seinen alten Bestimmungsort zurückgebracht werden. Nach der Aufstellung der reichhaltigen Bestände im neuen, von der Stiftsvorstehung sorgfältig eingerichteten Archivraum sind die Archivalien des ehemaligen Steueramtes Lambach geordnet und dem Klosterarchiv angeschlossen worden.

H a n d b ü c h e r e i .

Die Bemühungen um den Ausbau der Handbücherei sind im Berichtsjahr sehr erfolgreich gewesen. Der Zuwachs betrug 459 Werke mit 825 Bänden. Als Gegenleistung für die Ordnung des Archivs hat das Stift Lambach dem Landesarchiv folgende Bücher übergeben: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1848—1944 (104 Bände), Fontes rerum Austriacarum, Abt. Scriptores und Diplomata 1849—1871 (40 Bände), Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1851—1860 (9 Bände), Mitteilungen der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale und „Jahrbuch“ 1856—1918 (76 Bände). Durch diese Erwerbung, den Ankauf des „Jahrbuchs der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich“ (49 Jahrgänge).

und des Jahrbuchs der Heraldischen Gesellschaft „Adler“ (6 Jahrgänge) sind Lücken in dem hiesigen Zeitschriftenbestand ausgefüllt worden. Nach der Neueinstellung weiterer 6 Bände der Österreichischen Kunsttopographie fehlen von diesem 30 Bände umfassenden Werk nur mehr 2.

Das Österreichische Statistische Zentralamt spendete 14 Bände des Werkes „Darstellung der österreichischen Monarchie in statistischen Tafeln“ (1828—1841), die eine erwünschte Ergänzung der hier bereits vorhandenen Jahrgänge bilden. Da auch die Fortsetzungsjahrgänge „Statistisches Jahrbuch“, bzw. „Österreichisches Statistisches Handbuch“ vervollständigt werden konnten, besitzt das Landesarchiv nunmehr fast zur Gänze das für die wirtschaftsgeschichtliche Forschung wichtige Werk aus dem Gebiet der österreichischen Statistik.

Im Antiquariatshandel gelang die Erwerbung älterer grundlegender Werke zur allgemeinen österreichischen Geschichte. Bei Ankäufen wird die neuere österreichische Geschichts-Literatur besonders berücksichtigt. Es werden aber auch Werke bedeutender ausländischer Geschichtsschreiber nach Möglichkeit eingestellt. Da die öffentliche Studienbibliothek in Linz vom Bund nicht entsprechend dotiert wird und daher wissenschaftliche Werke leider nur in bescheidenem Ausmaß anschaffen kann, ist die Ausgestaltung einer historischen Fachbücherei für die Förderung der landesgeschichtlichen Forschung eine dringende Notwendigkeit.

Mit der Anstellung eines tüchtigen Buchbinders ist die Buchbinderwerkstätte wieder in Betrieb genommen worden. Der neuen Kraft obliegt das Einbinden der zahlreichen angekauften Bücher, das Ausbessern schadhafter Druckwerke und die Herstellung der für den Archivbetrieb erforderlichen Schuberbände, Mappen und Karteischachteln. Auch die Restaurierung von Archivalien wird ausgeführt. Die im Eigenbetrieb geleisteten Buchbinderarbeiten bedeuten für das Institut eine finanzielle Ersparnis; es wird auch ein rasches Einbinden der Bücher und der Vorteil erzielt, daß wertvolle Archivstücke zur Ausbesserung nicht außer Haus gegeben werden müssen.

N e u e r B e n ü t z e r s a a l . A r c h i v b e n ü t z u n g .

Seit Kriegsende ist die Benützung seitens wissenschaftlicher Arbeiter und heimatkundlicher Forscher derart angewachsen, daß die Frage eines den Anforderungen entsprechenden Arbeitsraumes dringend eine Lösung erheischte. Dank der tatkräftigen Förderung

durch die oberösterreichische Landesregierung konnte im 2. Stock des Archivgebäudes ein Benützersaal geschaffen werden, der 20 bequeme Arbeitsplätze bietet und durch seine praktische, gediegene Einrichtung und ruhige Lage zu geistiger Arbeit einlädt.

Im Rahmen einer kleinen Feier am 22. Dezember 1948 würdigte Landesamtsdirektor Dr. Otto Richter, der in Vertretung des dienstlich verhinderten Landeshauptmannes erschienen war, die vorbildliche Tätigkeit des Landesarchivs im Dienste der Verwaltung und Heimatsforschung und übergab im Namen der Landesregierung den Saal der Öffentlichkeit. Er soll allen an der Erschließung der Landesgeschichte interessierten Personen eine freundliche Arbeitsstätte bieten und auch den Rahmen für Vortrags- und Diskussionsabende sowie für kleinere archivalische Ausstellungen geben. Den in großer Zahl erschienenen Vertretern der Behörden, Mittelschulen und Berichterstattern der Linzer Presse erschloß eine sorgfältige Auswahl von Archivstücken und wichtigen Geschichtswerken einen Einblick in die Schätze des wissenschaftlichen Landesinstituts, dem die Landesregierung weitgehendste finanzielle Unterstützung angedeihen läßt.

Kurze Zeit später stattete Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner dem Landesarchiv einen längeren Besuch ab und äußerte sich sehr anerkennend über die Arbeiten des Landesarchivs und die Ausstattung des neuen Benützersaales.

Dank der engen Zusammenarbeit mit den österreichischen Hochschulen finden die Bestände des Landesarchivs durch junge Historiker eine reichliche Auswertung. Die Archivalienversendung an amtliche Stellen für auswärtige Benutzer wies eine stattliche Ziffer auf. Die dem Landesarchiv angeschlossenen Registraturen wurden für alle Zweige der Verwaltung stark in Anspruch genommen. Für die Adalbert-Stifter-Gedächtnisausstellung, welche das Landesmuseum zum 80. Todestag des Dichters in Linz veranstaltete, und für die Ausstellungen „150 Jahre Kurort Bad Ischl“ und „Drei Jahre Wiederaufbau“ in Wels stellte das Institut archivalische Schaustücke und graphische Darstellungen bei.

Archivschutz.

Die vom Landesarchiv auf Grund des Denkmalschutz-Gesetzes vom 25. September 1923 ausgeübte Aufsicht über sämtliche Archive in Oberösterreich hat schon gute Früchte gezeitigt. Durch die stän-

digen Archivbereisungen werden die Archivbesitzer auf den Wert der Schriftdenkmale aufmerksam gemacht und Übelstände behoben. Leider sind immer wieder durch ungünstige Verwahrung an feuchten und nicht gelüfteten Orten Verluste zu beklagen und durch mangelnde Obsorge auch Entfremdungen zu verzeichnen. Daher ist eine strenge Handhabung des Archivschutzes geboten.

Innerhalb kürzerer Zeiträume werden Stadt- und Marktarchive an der Hand der Inventare überprüft und gefährdete Bestände in die Obhut unseres Instituts übernommen. Im verflossenen Jahre hat die Inventarisierung der Schloß-, Kloster- und Pfarrarchive bedeutende Fortschritte gemacht. In Linz wurden die Bestände der Kapuziner, Karmeliter, Elisabethinen und Ursulinen verzeichnet. Die im Jahre 1947 begonnene Aufnahme der Pfarrarchive wurde fortgesetzt und brachte bereits das erfreuliche Ergebnis, daß sich bei manchen Pfarrreien noch ansehnliches, vollständig unbekanntes Quellenmaterial befindet, welches für die Abfassung von Ortsgeschichten eine gute Grundlage bieten wird. Im Berichtsjahr wurden 17 Stadt- und Marktarchive, 7 Schloß-, 7 Kloster- und 51 Pfarrarchive besichtigt und zum Großteil erstmalig inventarisiert.

Registraturen.

Dem Landesarchiv als Zentralstelle für den Archivschutz obliegt nicht bloß die Obsorge für die Erhaltung der alten Schriftdenkmale, sondern auch die Einflußnahme auf die Registraturen, deren guter Zustand für den Aufbau eines geordneten Archivwesens entscheidend ist, und die Überwachung der Aktenausscheidung. Da seitens der Gemeinden der Aufbewahrung der Akten oft nicht die gebührende Sorgfalt zugewendet wird, wie die Erfahrung immer wieder zeigt, und viele von ihnen in den Stürmen des letzten Jahrzehnts ihre Schriften zur Gänze vernichteten, muß im Interesse eines geregelten Dienstverkehrs und der Erhaltung der Quellen für die Heimatgeschichte eine Überprüfung der Registraturen erfolgen. Sie ist 1948 in 47 Gemeinden durchgeführt worden.

Für eine planmäßige Skartierung bei den Abteilungen des Amtes der Landesregierung und bei den Bezirkshauptmannschaften wurde im Landesarchiv eine Besprechung mit sämtlichen Kanzleileitern abgehalten und im Laufe des Jahres 1948 bei jeder Amtsstelle unter persönlicher Anleitung von Archivbeamten die Aktenausscheidung vorgenommen. Auf diese Weise soll die planlose Vernichtung ganzer

Aktenbestände, wie sie leider bei einzelnen Ämtern, vielfach auch aus Platzmangel, schon geschehen ist, in Zukunft vermieden und die Erhaltung der für die Verwaltung und Heimatkunde wichtigen Schriften gewährleistet werden.

Bei den Bezirksgerichten, Salinen- und Forstämtern wurden 28 Registraturen überprüft. Verlässlich erfüllen die Gerichtsstellen bei Skartierungen — 1948 waren es 18 — ihre Anzeigepflicht.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Die oberösterreichische Landesregierung hat im Jahre 1929 das Landesarchiv mit der Fortsetzung des Urkundenbuches des Landes ob der Enns beauftragt, von welchem bisher 10 Bände und 2 Lieferungen des 11. Bandes erschienen sind. Dr. Erich Trinks, mit der Leitung betraut, konnte nunmehr den bis zum Jahre 1400 reichen- den 11. Band fertigstellen. Die Druckarbeiten gehen ihrem Ende zu und mit der in Kürze erfolgenden Ausgabe der letzten Lieferung wird dieses wichtige Quellenwerk, ein stolzes Denkmal des im Lande gepflegten wissenschaftlichen Geistes, zum Abschluß gelangt sein. Landesarchivdirektor i. R. Dr. Ignaz Zibermayr hat von seinem aufschlußreichen Buch „Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz. Ein Bild der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte“ eine dritte, bedeutend erweiterte Auflage bearbeitet. Sie wird ebenfalls im Laufe des Jahres 1949 erscheinen.

Die von Friedrich Schober aus verstreuten Quellen geschöpfte Ortsgeschichte „Unterweißenbach“ (Linz 1948) ist ein wertvoller Beitrag zu einer Heimatkunde des unteren Mühlviertels. Im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Band 93 (1948) und in den „Oberösterreichischen Heimatblättern“, Jahrgang 2 (1948) sind mehrere landeskundliche Beiträge von Alfred Hoffmann, Eduard Straßmayr, Hans Sturmberger und Otto Wutzel zum Abdruck gelangt.

Personal.

Laut Zuschrift der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Bezirksstelle Linz-Stadt, vom 16. 1. 1948 ist Richard Nikolini seiner an der Westfront erlittenen schweren Verwundung am 9. 5. 1945 im Reservelazarett Weiden erlegen. Nikolini (geb. 13. 10. 1903) trat als gelernter Buchbinder im Dezember 1934 in die Dienste des Landes- archivs. In seinem Fach gut ausgebildet und in einem Lehrkurs an

der Wiener Nationalbibliothek zur Restaurierung von alten Handschriften und Büchern unterwiesen, leistete er unserem Institut vor treffliche Dienste. Im November 1940 wurde er zum Wehrdienst einberufen. Fleiß und Bescheidenheit waren Wesenszüge dieses stillen Menschen.

Fern der Heimat ist Dr. Leo Wehrenfennig am 2. 1. 1948 in einem russischen Kriegsgefangenenspital gestorben. Er wurde am 1. 8. 1938 dem Landesarchiv zur Dienstleistung zugewiesen, rückte bereits $1\frac{1}{4}$ Jahre später zum Kriegsdienste ein und gehörte als Archivrat bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1945 dem Institute an.

Mit Wirksamkeit vom 1. 6. 1948 ist Ferdinand Leitner beim Landesarchiv als Buchbinder in Verwendung genommen worden. Diese junge Kraft hat sich dank einer gründlichen Fachausbildung und Liebe zum Beruf bisher sehr gut bewährt.

Dr. Eduard Straßmayr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Straßmayr Eduard

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.](#)
[Oberösterreichisches Landesarchiv. Jahresbericht \(1948\). 45-54](#)